

Erasmus in Lyon Sud 2020-2021

Ich war von September bis Mitte Juli in Lyon mit dem Erasmusprogramm. In den 10 Monaten habe ich zwei Lockdowns dort mitgemacht, sowie war die meiste Zeit das Leben unter Einschränkungen nur möglich. Trotz allem bin ich sehr zufrieden mit dem Austausch und bereue es überhaupt nicht nach Lyon für ein Jahr gegangen zu sein.

Vorbereitung:

Ich hatte für meine Bewerbung das Sprachniveau bereits vorliegen bei der Bewerbung, da ich in meiner Schulzeit ein Sprachzertifikat gemacht hatte (CertiLingua), welches mir als Äquivalenz für den Zess Kurs anerkannt wurde. Für Lyon ist ein B2 Niveau nötig. Ansonsten ist es natürlich etwas schwierig mit den Learning Agreements die Übersicht zu behalten.

Hier sind ein paar Tipps:

Es gibt ein Handbuch auf der Seite von LyonSUD, wo eine Tabelle aufgeführt ist mit den Fächern die man in den jeweiligen Jahren belegen kann. Ich meine irgendwo gelesen zu haben, dass man nur Fächer aus einem Jahr anwählen kann. Das stimmt aber nicht, man kann ganz flexibel jedes Fach auswählen.

Auch ist die Tabelle nicht mehr aktuell. Kardiologie z.B. Steht da, dass man das im vierten Jahr hat. In Wirklichkeit hat man das aber im dritten Jahr.

Wählt am besten die Fächer, die ihr nicht so interessant findet. Bei mir z.B. Hätte ich eher Gynäkologie anwählen sollen, statt dessen habe ich dort z.B. Kardiologie gehabt. Leider kann dort die theoretische Lehre nicht mit der aus Göttingen konkurrieren. Später dann dazu mehr.

Lasst euch nicht zu viel stressen mit dem Learning Agreement. In Frankreich habt ihr ein Monat Zeit euch nochmal zu überlegen, welches Fach ihr genau jetzt letztendlich anwählen möchtet.

Bei den Praktika könnt ihr euch nur einmal welche auswählen. Man bekommt eigentlich jedes Praktikum, das man haben möchte. Bei den 2 Semester konnte ich mir 6 Praktika aussuchen, wobei 4 für die nötigen 20 ECTS Punkte auch genügt hätten. Man bekommt nämlich 5 für jedes Praktikum. Allerdings empfehle ich aber wärmsten auch 6 Praktika zu machen. Die gehen immer 3 Wochen lang und sind extrem lehrreich.

Dort angekommen:

Ich bin Ende August dort angekommen, ab Anfang September fängt das Semester an. Die Erasmusstudenten bekommen einen Einführungstag, an dem man von einer Studentin kurz erklärt bekommt, wie alles am Campus funktioniert, zwecks Bibliothek oder Mensa. Es gibt dort eine Sekretärin, die sich um die Erasmusstudis kümmert. Allerdings arbeitet die nicht sehr häufig in der Woche und auf Emails wird mit zwei Wochen Verspätung geantwortet. Das Telefon wird nicht abgenommen. Am besten ist es also bei Organisatorischen direkt dort hinzugehen und nicht erst auf eine Antwort zu warten.

Bei Fragen kann man auch seinen Erasmusbuddy fragen stellen. Diesen bekommt über die dortige Fachschaft zugeteilt und ist in den ersten Monaten ganz hilfreich.

Durch COVID gab es natürlich keine Einführungsfeiern oder sonstiges. Wir haben eine Schnitzeltour durch Lyon gemacht, was ganz cool war. Leider blieb es aber dabei, da danach sich die Situation verschärfte. An sich soll es aber MediFeiern in regelmäßigen Abständen dort geben.

Wohnungssuche:

Hier kann man entweder ins Studentenwohnheim ziehen. Dass läuft dann über die UNI. Für nur ein Auslandssemester ist dies bestimmt auch sinnvoll.

Ich hatte mich selbständig darum gekümmert und mir eine zweier WG mit einem Franzosen gesucht. Welches auch im Nachhinein eine bessere Entscheidung war.

Die Zimmer in den Wohnheimen sind sehr klein und die Küchen nur sehr spärlich ausgestattet. Außerdem hätte es mich gestört, so viel Englisch oder Deutsch zu sprechen.

Meine Suche war allerdings ein bisschen überstürzt. Richtig angefangen habe ich eine Woche bevor ich in Lyon ankam. Hier ruhig lieber früher sich auf die Suche begeben. Man kann über dem französischen Äquivalent von WG gesucht (lacartedecoloc.fr) nach WGs suchen. Hier aber Vorsicht da stellen auch viele Betrüger ihre Wohnungen rein (häufig soll man vorher schon etwas zahlen z.B.). Besser geht es über Facebook Gruppen. In Frankreich läuft generell noch alles über Facebook und nicht über WhatsApp oder Instagram. Also dort nach Facebookgruppen suchen!

Leider ist die Wohnungssituation in Lyon ziemlich miserabel. Fast so wie in München. Es gehört also ein langer Atem dazu. Und auch zahlen tut man deutlich mehr für Miete. Zimmer unter 450 Euro zu finden ist ziemlich schwierig. Zum Glück bekommt man Hilfe durch das Stipendium!

Ich hatte eine super WG mit einem Franzosen. Selbst während des Lockdowns, wo man nicht so viele Leute zum französisch sprechen hatte, konnte ich mich immer sehr gut mit ihm austauschen. Das Apartments war in La Mulatière, welches zwischen dem Zentrum und Oullin liegt. Oullin ist die quasi die Nebenstadt von Lyon, wo auch die Universität liegt.

Ich glaube wenn ich nochmals die Chance hätte in welches Viertel ich gerne ziehen würde, dann würde ich mich für die Viertel neben der Rhone entscheiden also z.B. 6./7./8. Arrondissement. Bloß nicht direkt an den Campus von LyonSUD ziehen, dann müsst ihr immer 45 Minuten U Bahn und Busse nehmen, um in die Stadt zu kommen.

Studium

Also in den Berichten vorher habe ich gelesen, dass das Jahr in Lyon total das Arbeitssemester sei. Dem kann ich aber nicht zustimmen. Ich habe von meinen 10 angewählten Fächern 9 dort bestanden und zwar mit minimalen Aufwand. Es gibt Kreuzprogramme mit denen man sich ganz gut auf die Klausuren vorbereiten kann. Man muss von 20 Punkten, 10 erreichen. Die Fragen sind Fallbeispiele und als MultipleChoice gestellt und auch etwas schwieriger als in Göttingen, aber alles sehr gut machbar.

Das Studium ist so aufgebaut, dass man 6 Wochen Theorie Kurse hat und dann 6 Wochen Praktikum.

Zu den Theoriekursen: Da ich im CORONA Semester dort studiert habe und dementsprechend alles online war, kann ich natürlich nicht sagen, dass die Lehre immer so schlecht ist. Die Kurse sind so aufgebaut, dass man Kapitel aus einem Lehrbuch (diese nennen sich College und sind stichwortartig und ohne Bilder geschriebene Lehrbücher) vor dem Kurs gelesen haben muss, um dann Fragen in den Kursen zu beantworten. Die Kurse sind nichts anderes als Vorlesungen, nur mit deutlich weniger Zeit und mehr Lernstoff. Am Ende bleibt die Hälfte bei einem selbst übrig dies zu lernen. In der Bibliothek gibt es leider keine Gruppentische oder so. Jeder lernt dort in Stille für sich selbst. Es gibt leider keine Seminare oder so, wo man Fragen durchsprechen könnte.

Zu den Praktika: Hier punktet ganz klar das französische System. Man kann sich in zwei Semestern, bis zu 6 Praktika aussuchen. Die gehen für Erasmusstudenten 3 Wochen. Das Gute ist, dass man hier aktiv mithilft. Man bekommt einen Computer mit eigenem Zugang und eigenen Patienten. Diese nimmt dann auf, macht die Anamnese, die klinischen Untersuchungen und muss auch alles dokumentieren sowie Therapievorschlüsse stellen. Man kümmert sich um fehlende Unterlagen z.B. Vom Hausarzt oder Kardiologen. Danach wird alles mit dem Stationsarzt oder in der Visite besprochen. Hier wird sehr viel Rücksicht auf Studenten gegeben. Generell kann ich sagen, dass in den 5 Monaten, die ich in französischen Krankenhäusern (4 Krankenhäusern) verbracht habe, keinen einzigen Choleriker getroffen habe oder ein toxisches Arbeitsklima irgendwo herrschte. Man hat mich überall mit offenen Armen empfangen, da kann man sich in vielen Krankenhäusern in Deutschland eine Scheibe abschneiden.

Leben in Lyon

Von meinen 10 Monaten war der November/Dezember, sowie März/April/ Mitte Mai leider Lockdown. Und auch sonst hatte ich eigentlich richtig nur Ende Mai/Juni und Anfang Juli, wo die ganzen Bars und so aufgemacht haben. Hier hatte ich aber einer der schönsten Zeit meines Lebens. Lyon ist eine extrem lebenswerte Stadt. Es gibt mit den vier Uferpromenaden, den unzähligen Aussichten von den kleinen Hausbergen oder der sehr schönen Altstadt extrem viel zu entdecken. Am besten Essen geht man in Frankreich in Lyon.

Der Süden mit Marseille ist 1 ½ Stunden mit dem Zug entfernt. Paris 3 Stunden und die Alpen nur eine Stunde. Im Februar habe ich das viel nutzen können zum Langlaufen oder kleinen Ausflügen nach Annecy. Es gibt die Weinregion Beaujolais in der Nähe, die gerade im Herbst und Sommer sehr sehenswert ist.

Alles ist eigentlich sehr gut mit dem Fahrrad erreichbar oder mit der sehr günstigen Metro.

Das Leben ist zwar sehr schön dort, jedoch sind die Bars und Restaurants sehr teuer. Essen gehen unter 25 Euro ist schwierig und jedes Bier kostet um die 8 Euro. Den Sonnenuntergang bei einem Bier an der Uferpromenade sich anzuschauen, ist aber kostenlos.

Fazit

Auch wenn es in dem Jahr ab und zu etwas schwierig wurde durch CORONA, gehe ich mit sehr vielen schönen Erinnerungen nach Hause. Ich habe dort viele neue Freunde gefunden und weiß, dass ich immer zurückkehren kann. Ich spreche nun fließend französisch und die Praktika haben mir geholfen mehr eigenständig zu arbeiten und stressresistenter zu werden. Ich glaube ohne CORONA wäre es noch einmal schöner geworden, deswegen kann ich jedem nur Lyon empfehlen, der nach Frankreich gehen möchte.